

Kompass für die Armee

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF. 535 / 1705

Kompass für die Armee

Am 28. Juni 2007 orientierten Bundesrat Samuel Schmid und Korpskommandant Christophe Keckeis in Interlaken 550 Kader aus dem Departementsbereich Verteidigung über Neuerungen im Personalwesen, die Strategie Schweizer Armee 2007 und aktuelle Fragen.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Der Anlass in Interlaken war vor allem den Themen Strategie und Personal gewidmet. In seiner Begrüssung zitierte der Vertreter des Kantons Bern, Regierungsrat Käser, einen kubanischen Philosophen mit den Worten: «Der Kopf ist rund, damit man die Richtung ändern kann.» Damit traf er den zentralen Punkt, mit dem sich die Verantwortlichen für unsere Armee seit Jahren herumschlagen müssen: der Wandel im Umfeld und der notwendige Wandel in den Köpfen, der bei nicht wenigen etwas langsam vor sich geht.

Zum Rücktrittsalter

Bundesrat Samuel Schmid ist sich bewusst, dass das zivile und das militärische Personal in den letzten Jahren viele Opfer gebracht hat. Dass dies die Motivation, die Zufriedenheit und das Vertrauen in den Arbeitgeber nicht immer positiv beeinflusste, ist verständlich. Anfang Mai 2007 hat die Armeeführung deshalb eine Reihe von Massnahmen beschlossen, die für das Personal Verbesserungen bringen werden. Sie lassen sich in vier Themenfelder unterteilen: Kommunikation, Personalführung, Arbeitgeberleistungen und berufliche Neuorientierung.

Ein Schwergewicht bildet die Personalführung. So sollen beispielsweise die Berufsmilitärs über die vorgesehenen Verwendungen im In- und Ausland frühzeitig, das heisst auf vier bis fünf Jahre hinaus, informiert werden.

Selbstverständlich werden dabei Eignung, Neigung und die familiäre Situation berücksichtigt. Einsätze im Rahmen der Friedensförderung sollen in die Karriereplanung eingebaut werden, damit sie sich persönlich auszahlen.

Das Rücktrittsalter 58., 60. und 62. Altersjahr wird für das militärische Personal beibehalten. Die Lohnfortzahlung wird bis zum 61. Altersjahr erfolgen. Der Chef der Armee will sich dafür einsetzen, dass die Lohnzulage ab 2011 weiter entrichtet werden kann. Dazu braucht er noch das Ein-



Christophe Keckeis: «Wir leisten einen entscheidenden und sinnvollen Beitrag zur Sicherheit und zur Souveränität unseres Landes.»

verständnis des Eidgenössischen Finanzdepartementes.

Strategie 2007

Es handelt sich dabei nicht um eine militärische Strategie, sondern um eine Reihe von Grundsätzen, ähnlich den Unternehmensleitbildern in der Privatwirtschaft. Es werden darin die zu schaffenden Voraussetzungen aufgezeigt, um die Erreichung der obersten Ziele der Armee zu gewährleisten. Mit strategischen Zielen und Vorgaben legt sie das künftige Verhalten und die strategische Position der Armee als wichtiges Element der Sicherheitspolitik fest.

Ausgearbeitet wurde das von Bundesrat Schmid genehmigte Dokument einvernehmlich von der heutigen Spitze der Armee. Für den Chef der Armee bildet die Strategie eine Kompassnadel, die es erlaubt, getroffene oder geplante Massnah-

men nach einheitlichen Kriterien zu prüfen.

Die Armee will als Garantin von Sicherheit und Freiheit und als zuverlässige Partnerin wahrgenommen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, kommt der Kommunikation hohe Bedeutung zu. Mit Truppenübungen und Vorführungen soll das Militär in der Öffentlichkeit vermehrt in Erscheinung treten. Das Motto lautet: «Glaubwürdiges muss gezeigt werden.»

Schutz aus der Luft

Bundesrat Schmid befasste sich in seinen engagierten Ausführungen auch mit dem Teilersatz der Tiger. Für ihn ist die Thematik der Nachfolge nicht primär eine militärische Fragestellung, sondern eine sicherheitspolitische: «Es geht darum, ob wir weiterhin ein glaubwürdiges Schutzdach über der Schweiz haben wollen oder nicht. Das muss nicht nur die Armee interessieren, sondern alle Schweizerinnen und Schweizer.»

Ein ungenügend verteidigter und kontrollierter Schweizer Luftraum würde die Glaubwürdigkeit der Schweizer Sicherheitspolitik in arge Mitleidenschaft ziehen und auch von unseren Nachbarländern nicht akzeptiert werden.

Der Departementschef gab seinem Erstaunen Ausdruck, welche abstrusen Vorstellungen sogenannte Experten von einem Sicherheitsdepartement haben. Es gehe lediglich darum, Synergien zu nutzen und die Zahl der Schnittstellen zu verringern. Von einer Militarisierung der inneren Sicherheit könne keine Rede sein.